Entsprechend — und das ist von großer Bedeutung für unsere Taktik — trat in den vergangenen Streikkämpfen und tritt auch jetzt die SPD. mit groß angelegten „linken" Betrugsmanövern in Erscheinung. Der Verlauf mancher Wirtschaftskämpfe signalisierte die große Gefahr des Hereinfallens mancher Arbeiterschichten und manchmal auch von Teilen der Partei auf die „linke" Demagogie der SPD. und des ADGB. Gegen jedes rechtsopportunistische Abgleiten, gegen jede Kapitulation vor der SPD.- und ADGB.-Führung sowohl in den Betrieben, als auch innerhalb der Gewerkschaften ist daher ebenso wie gegen jede sektiererische Isolierungspolitik der entschiedenste Kampf zu führen.

Alle Diskussionsredner der Parteikonferenz brachten wichtige Beispiele über die ernsten Fortschritte unserer Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front und insbesondere über die vom 12. EKKI-Plenum als Aufgabe gestellte Heranführung der Massen über Teilkämpfe und Teilstreiks an große Massenkämpfe. Durch eine große Anzahl von Vorschlägen zum Beispiel Hilfsstreikfonds in den Betrieben zu gründen, durch neue Formen von Einheitsfrontorganen, durch Betriebsdelegierten-Konferenzen, Parteiloses Beratungen und betriebliche Lohnkommissionen usw. wurden die reichen Erfahrungen der letzten Wirtschaftskämpfe ausgewertet.

Genosse Thälmann gab in seinem politischen Referat über die Beschlüsse des 12. Plenums einen Ueberblick über die Weltlage und die Lage in Deutschland. Er analysierte den Stand der bürgerlichen Klassenherrschaft, den Entwicklungsprozeß des revolutionären Aufschwungs und konkretisierte die vom 12. Plenum für die deutsche Partei gestellten Aufgaben in der kommenden Phase der Entwicklung.

In der ersten Reihe der Kriege und Revolutionen, die in die Zeit von 1914 bis 1923 fällt, war allein die Partei der Bolschewiki unter Führung Lenins in der Lage, ihre historische Funktion zu erfüllen und die Oktoberrevolution siegreich zu gestalten. Beim Uebergang zu einer neuen Reihe der vom 12. Plenum signalisierten Kriege und Revolutionen sehen wir bereits in allen kapitalistischen Ländern, vor allem auch in Deutschland, starke kommunistische Parteien.

Der Faschismus soll den Zerfall der kapitalistischen Herrschaft aufhalten und das weitere Sinken der kapitalistischen Profitrate verhindern. Deutschland ist ein Musterbeispiel für den bereits vom 11. Plenum festgestellten Entwicklungsprozeß der bürgerlichen „Demokratie" zum Faschismus. Die Entwicklungsbedingungen des deutschen Faschismus, die sich aus dem Ende der kapitalistischen Stabilisierung ergeben, sind andere als die Entwicklungsbedingungen des Faschismus in Italien, Polen und auf dem Balkan zur Zeit des Beginns und der Entfaltung der relativen kapitalistischen Stabilisierung. So ist die faschistische Diktatur in Deutschland sowohl ein Ausdruck der starken Erschütterung der kapitalistischen Klassenherrschaft, aber auch zu gleicher Zeit ein Ausdruck des Versuchs der Konsolidierung der Klassenherrschaft der Bourgeoisie.

Die jüngsten offiziellen Reden in München und Paderborn, die Pläne der faschistischen Bourgeoisie, die Erste Kammer, ein Oberhaus, zu schaffen, die Konzentration der faschistischen Diktatur in Preußen, die stärkere Heranziehung auch des Stahlhelms, die weitere Erziehungsarbeit der Großbourgeoisie an der NSDAP., die Zeitungs-, Demonstrations- und Versammlungsverbote, die Pläne, ein gesetzliches Verbot von Streiks gegen die Notverordnungen zu erreichen, und ganz besonders der Feldzug der Bourgeoisie mit Druckereibeschlagnahmen und finanzpolitischen Anschlägen gegen die KPD. — dies alles kennzeichnet den wachsenden faschistischen Unterdrückungsfeldzug und die wachsende Anwendung unverhüllter Diktaturmethoden gegen das Proletariat.

★

Deutschlands Außenpolitik, der Rüstungsvorstoß, der Versuch, im Interesse des deutschen Imperialismus eine Lockerung der Versailler Fesseln zu erreichen, zeigt die zunehmende imperialistische Aggressivität der deutschen Bourgeoisie, die, gestützt auf die chauvinistische Welle unter Ausnutzung des Faschismus wie des Sozialfaschismus, die imperialistischen Positionen zu verbessern versucht.

Angesichts der bedrohlich wachsenden Verschärfung der imperialistischen Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland, der militärischen Aufrüstungspolitik und der imperialistischen Abenteurerpolitik der deutschen Bourgeoisie wird die KPD. in den kommenden Wochen und Monaten immer entschlossener das Banner des proletarischen Internationalismus gegen die chauvinistischen Kriegshetzer entrollen, immer entschlossener den Kampf gegen den Nationalismus aufnehmen, die gemeinsame Front der französischen und deutschen Arbeiter und des internationalen Proletariats im Kampf gegen das Versailler System als den einzigen Weg zur Freiheit durch den vollen Uebergang der Macht in die Hände der Arbeiterklasse aufzuzeigen.

★

Im Kampf gegen den Nationalsozialismus muß bei stärkster Ausnutzung der beginnenden Zersetzung im Hitlerlager mit einer ideologischen Massenoffensive begonnen werden, um besonders die Massen der vom Faschismus beeinflußten werktätigen Jugend, der Arbeiter und Angestellten und ferner große Schichten des Kleinbürgertums für die revolutionäre Klassenfront zurückzugewinnen bzw. neu zu erobern. Das 12. Plenum des EKKI hat mit aller Entschiedenheit betont, daß die weitere Entwicklung oder der Zerfall der faschistischen Diktatur in Deutschland in der Hauptsache abhängt von der Entfaltung des Klassenkampfes des Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei.

Bei unserem Massenkampf gegen die Sozialdemokratie müssen wir es verstehen, den Massen die Entwicklung der SPD. zum Sozialfaschismus aufzuzeigen, wobei wir aufs schärfste den Unterschied betonen, der zwischen der Führung und der Mitgliedschaft der SPD. bzw. des ADGB. besteht. Bei jedem Schlag gegen die SPD. und gegen die SPD.-Führung muß es uns gelingen, die Arbeiter dieser Partei für uns zu gewinnen.

Die SPD. versucht den faschistischen Charakter der jetzigen Papen-Diktatur zu verschleiern. Ihre gesamte Politik bedeutet eine praktische Hilfsstellung für die faschistische Diktatur. Die SPD. bindet die Massen an die Herrschaftsmethoden der Bourgeoisie, sie zersplittert das Proletariat in seinem Kampf, sie ist ein Werkzeug des Monopolkapitalismus. Sie ist, wie Genosse Stalin klassisch formulierte, „ein Zwillingsbruder des Faschismus", der „gemäßigte Flügel" desselben. Durch ihre jahrelange Tolerierungspolitik und die Unterstützung der faschistischen Diktatur muß bei einer richtigen Entfaltung unserer Einheitsfrontpolitik natürlich die Spannung zwischen Masse und Führung der SPD. weiter wachsen.

Jede von der Generallinie der Partei und den Komintern-Beschlüssen abweichende Charakteristik der Rolle der SPD., jede Unterschätzung dieser Partei, jede falsche Einschätzung der Entwicklung des Faschismus muß natürlich, genau so, wie jede Ueberschätzung desselben und wie jede schematische Gleichstellung von Faschismus und Sozialfaschismus, zu falschen Schlußfolgerungen und zu gefährlichen Abweichungen führe, gegen die die gesamte Partei den schärfsten Kampf führen muß.

★

Die Parteikonferenz der KPD. setzte ebenso wie die vorausgegangene Plenarsitzung des Zentral-Komitees den Schlußstrich unter die Auseinandersetzungen mit Genossen Heinz Neumann und einigen anderen Genossen, die in wichtigen politischen Fragen ernste Fehler begingen und abweichende Auffassungen von denen der Gesamtpartei und der Komintern vertraten. Einmütig und entschlossen wurde der Versuch der gruppenmäßigen, die Parteiführung diskreditierenden und die Autorität des ZK untergrabenden Tätigkeit der Neumann-Gruppe verurteilt und ihre falschen politischen Auffassungen zurückgewiesen.

Die Parteikonferenz brachte zum Ausdruck, daß der Genosse Neumann und seine Gruppe durch ihre politischen Fehler, ihre prinzipienlose Opposition und ihre Gruppenarbeit zu einem Hemmnis für die Partei bei der Durchführung der vom Februarplenum des Zentral-Komitees beschlossenen Wendung zur revolutionären Massenpolitik, zur Führung der Kämpfe und Aktionen wurden und daß die Partei ihre ersten größeren Erfolge in der Durchsetzung dieser Wendung mit der Antifaschistischen Aktion, mit der jetzigen Streikwelle ohne Ueberwindung dieser Störungsversuche nicht hätte erzielen können. Die Parteikonferenz unterstrich die ideologische Aufklärungsarbeit des Zentral-Komitees mit aktiver Unterstützung der Komintern, die zur Ueberwindung der falschen Auffassungen und zur völligen Isolierung der Neumann-Gruppe in der Partei und ihrer vernichtenden Niederlage geführt hat.

Die Fehler des Genossen Neumann lagen vor allem auf dem Gebiet der Bekämpfung der Sozialdemokratie und des Faschismus. Nach dem Leipziger SPD.-Parteitag im Jahre 1931 leugnete Genosse Neumann die Gefahr der Gründung der SAP., später duldete er falsche opportunistische Auffassungen über die Rolle der SAP. in der „Roten Fahne" und brachte somit eine Unterschätzung der „linken" Betrugsmanöver des Sozialfaschismus zum Ausdruck.

Auf der anderen Seite wandte er sich gegen die Formulierung: „Den SPD.-Arbeitern die Bruderhand!", die er als „Nachlaufen hinter den Sozialdemokraten" bezeichnete; weiterhin versuchte er die Losung der „roten Einheitsfront" in „Rote Arbeiterfront" umzuwandeln, und verfolgte eine Linie des Unverständnisses für die Bedeutung der innergewerkschaftlichen Oppositionsarbeit. Diese sektiererischen Fehler störten die Partei bei der Entfaltung der Einheitsfrontaktion von unten und bildeten ein Hemmnis für die Eroberung breiter Schichten der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und für die weitere Entfaltung der RGO.

Im Kampf gegen die faschistische Diktatur und gegen den Nationalsozialismus prägte Genosse Neumann bereits im Dezember 1930 die falsche Formulierung über die Brüning-Regierung, wonach die faschistische Diktatur bereits da sei und der Kampf nicht mehr um die Verhinderung, sondern nur noch um den Sturz der faschistischen Diktatur gehe. Damit wurde nicht nur der Kampf gegen die Aufrichtung der faschistischen Diktatur abgeschwächt, sondern auch der SPD. die betrügerische Propaganda erleichtert, man müsse Hitler an die Macht lassen, damit er sich rascher „abwirtschafte". Ein besonderes Hindernis für die breite Massenarbeit zur Loslösung der werktätigen Nazi-Anhänger von der Hitler-Partei und eine Erschwerung unseres Kampfes gegen Tendenzen des individuellen Terrors in Teilen der Arbeiterschaft bildete die vom Genossen Neumann verfochtene Losung „Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft!"

Die Ablehnung der ideologischen Offensive innerhalb der Partei und der bolschewistischen Selbstkritik, sowie die Tendenzen der Schönfärberei schlossen die Kette der Fehler. Abweichungen der Genossen Neumann und einiger anderer Genossen ab.

In bolschewistischer Geschlossenheit hat die Partei durch einstimmigen Beschluß nicht nur die Fehler und Abweichungen und vor allem die Gruppenarbeit und die Politik des Jugendverband die Autorität der Parteiführung zu untergraben zurückgewiesen, sondern auch festgestellt, daß die Gruppe nicht in der Mitgliedschaft und bei den Funktionären der Partei den Boden zu finden vermochte, sondern von vornherein isoliert war.

Genosse Florin, der das zweite Referat über den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion hielt, stellte den Kampf der beiden Systeme, des Kapitalismus und Sozialismus als einen geschichtlichen Klassenkampf dar, die die gewaltige Kraft der Kommunistischen Partei demonstriert. Der bevorstehende 15. Jahrestag der Kegreichen russischen Oktoberrevolution für die Arbeiterklasse Deutschlands im Zeichen des Bündnisses und der aktiven Verteidigung der Sowjetunion, Kampf um die Errichtung der Arbeiter- und Bauernregierung, unverbrüchliche Verbundenheit der deutschen Partei mit der führenden Partei der Kommunistischen Internationale, der Partei der Bolschewiki und ihrem Leninschen Zentralkomitee unter Führung des Genossen Stalin fand auf der Parteikonferenz einen neuen lebendigen Ausdruck. Unter stürmischem, minutenlangem Beifall proklamierte Genosse Thälmann die Solidarität der revolutionären Arbeiter Deutschlands mit dem Kampf der Partei gegen die konterrevolutionäre Gruppe Rjutin und ihre Helfer aus der Partei ausgeschlossenen Sinowjew, Kamenjew, Smilga, Uglanow.

Die Parteikonferenz war eine Tagung der Konsolidierung, Festigung der bolschewistischen Kader, einer entschlossenen Steigerung der revolutionären Massenpolitik, der kühnen Anwendung der Einheitsfrontaktik als Hauptmethode der Kampfmethode, der Heranführung der Massen durch die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe aller Art auf unserer Generallinie an die Kämpfe, was den verschärften Kampf gegen die eigene Rechte voraussetzt. Gestählt gegen alle politischen Anschläge und logischen Einflüsterungen des Klassenfeindes geht die Kommunistische Partei an die Kämpfe der kommenden Wochen und Monate heran. In kühner Offensive wird die KPD. schon die bevorstehenden Reichstagswahlen in den Dienst der Mobilisierung der Massen in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Arbeitervierteln und auf den Dörfern stellen. Deutschland geht zu Klassenschlachten entgegen. Mit vollem Recht wies der Führer der KPD. auf der Parteikonferenz auf jenen Satz aus den Beschlüssen des 3. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale hin, wonach die Lebensbedingungen der Arbeitermassen immer unerträglicher werden mit der Existenz der kapitalistischen Gesellschaft und sich „darum der Kampf auch um die bescheidensten Forderungen entwickelt zum Kampf um den Sozialismus!"

Hinter eurem Rücken, SPD.-Arbeiter und Werktätige der NSDAP

Straßer und Leipart reichen sich die Hand

Hugenberg soll der Dritte im Bunde sein

Der Nazi-Führer Straßer sprach in den letzten Tagen in Berlin in der Betriebszellenorganisation der NSDAP und in einer öffentlichen Versammlung im Sportpalast am 20. Oktober. In der ersten Rede unterstrich Straßer die „ethische Berechtigung, die nationalpolitische Bedeutung des Privateigentums", trat also für das kapitalistische System ein. Dann entwickelte er unter dem Deckmantel der „Arbeitsbeschaffung" und des „Umbaus der Wirtschaft" das Feder-Programm der „produktiven Kreditschöpfung", das, wie das ihn ganz ähnliche Programm Wagemanns und Tarnows, nur Inflation bezweckt.

Im Sportpalast reichte dann Straßer von dieser Grundlage aus dem ADGB und zugleich auch Hugenberg die Hände. Straßer knüpfte an die Aeußerungen Leiparts auf der ADGB-Schule in Bernau an. Dort hatte

Leipart vom ADGB erklärt:

„Keine soziale Schicht kann sich der nationalen (!) Entwicklung entziehen. Auch wir haben es nicht getan, als wir im Weltkrieg bis zu dem traurigen Zusammenbruch für unser Vaterland (!) gekämpft haben ... Wir taten es im Kriege, und dafür legen so manche mannhaften Worte von Karl Legien das beste Zeugnis ab."

Dazu sagte Straßer im Sportpalast:

„Bedeutsamer noch scheinen mir die Erklärungen, die der Führer des ADGB, Theodor Leipart, am 14. Oktober in der Bundesschule der Gewerkschaften in Bernau abgegeben hat. In diesen Erklärungen finden sich Sätze, die, wenn sie ehrlich gemeint sind, weite Ausblicke in die Zukunft eröffnen."

Der „Freiheitskampf", das sächsische Nazi-Organ, war von Leiparts Rede so begeistert, daß es sogleich eine freudevolle Perspektive der Blutsbrüderschaft mit dem ADGB-Führer entwickelte.

Straßer wandte sich in seiner Rede auch an Hugenberg:

„Ich habe in der Rede Hugenbergs, die er am Sonntag vor dem Sozialpolitischen Ausschuß seiner Partei gehalten, Worte gefunden, die man von dieser Seite noch nie gehört hat. Hugenberg hat von der Notwendigkeit einer Entpolitisierung des deutschen Arbeiters gesprochen und die Arbeiterbewegung bejaht, die auch wir bejahen."

Sowohl die SPD.-Presse, als auch die Nazi-Presse unterschlagen die entscheidenden Stellen der Rede Leiparts nur [illegible]

Hinter dem Rücken der sozialdemokratischen Arbeiter, wie der irregeführten nationalsozialistischen Werktätigen reichen sich die Straßer und Leipart die Hände und Hugenberg ist der Dritte im Bunde sein. Die Differenzen, die zwischen den Parteien des kapitalistischen Systems nach wie vor bestehen, treten überaus vom gemeinsamen Interesse an der Erhaltung des kapitalistischen Systems. Die NSDAP wie der ADGB bzw. Sozialdemokratie erweisen sich, unbeschadet ihrer Differenzen, als Stützen des Kapitalismus, als Flügel des Faschismus.

Die Koalitionsfäden, die zwischen den Straßer, Leipart usw. gezogen werden, bedeuten — möge es zur Koalition kommen oder nicht — in jedem Falle eine Festigung des kapitalistischen Systems, eine Förderung der Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland. Dagegen gilt für alle Arbeiter, die proletarische Einheitsfront gegen Kapitalismus und Faschismus zu formieren und die Einheitsfrontkampfe zu verstärken!

Und am 6. November kann kein Arbeiter für die NSDAP oder SPD, für diese Parteien des verrotteten kapitalistischen Systems stimmen! Alle Arbeiter müssen sich zur Liste 3, der KPD, der einzigen antikapitalistischen Partei!

Blutige Nazi-Provokationen im Reiche

Kämpfe in Berliner Arbeiterviertel

Berliner, 21. Oktober 1932

Am Sonntagvormittag unternahm die Hitler-Goebbels-Partei eine tolle Provokation der Berliner Arbeiter. Sie entsandte Trupps nach der Kösliner Straße, jenes der bekanntesten antifaschistischen, revolutionären Arbeiterviertel, in dem die Zörgiebelpolizei am 1. Mai 1929 ein Blutbad anrichtete. Die Hitler-Goebbels-Partei hatte bei der Polizei Schutz zur Durchführung ihrer Aktion angefordert.

Um 9 Uhr vormittags erschienen dann in der Reinickendorfer und Kösliner Straße Trupps von uniformierten Nazis in Begleitung von Polizei im Auto. Die Nazis pöbelten beim Flugblattverteilen die Arbeiter an, deren sich eine ungeheure Erregung bemächtigte. Es kam zu Zusammenstößen. Die Polizeikommandeure gaben das Kommando: „Fenster zu, sonst wird geschossen" und die Polizei gab zahlreiche Schüsse ab. Dann warfen die Nazis Ziegelsteine gegen die sich auf der Straße angesammelten Arbeiter und die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor.

Polizeiverstärkung wurde herangeholt, sämtliche Häuser geschlossen und vor jedes Haus Polizeibeamte gestellt. Die Arbeiter überließen den Nazis das Arbeiterviertel nicht. Es kam zu neuen Ansammlungen. Die Nazis, von denen einige verletzt waren, verließen nun eilig die Kösliner Straße unter starkem Polizeischutz.

An der Ecke der Wiesenstraße kam es zu einem neuen Zusammenstoß, wobei die Polizei wieder Schüsse abgab. Die Nazis flüchteten schließlich. Die Polizei hielt die umliegenden Straßen besetzt und zog erst gestern Mittag ab.

In Hallensee, in der Joachimsthaler Straße und in der Rosenthaler Hauptstraße kam es gestern gleichfalls zu Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern, wobei die Nazis den antifaschistischen Arbeiter überfielen, ein Arbeiter schwer verletzt und in der Gegenwehr ein Nazi verwundet wurde.

Die Empörung unter den Werktätigen Berlins ist [illegible] Noch ist der Blutmai von 1929 nicht vergessen. Damals der Sozialdemokrat Zörgiebel, der als Wegbereiter des Faschismus die Polizei gegen die Arbeiter hetzte, [illegible] unter dem kommissarischen Kommando der Papen [illegible] und ihres Polizeipräsidenten Dr. Melcher. Damals wurde sie gegen die Arbeiterschaft eingesetzt, [illegible] daran nichts. Die Zörgiebel und Severing haben [illegible] faschistischen Unterdrückung geebnet und die Bourgeoisie sieht solche Vorfälle wie die gestrigen in der Straße in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und [illegible] die Konsequenzen, noch fester in roter Einheitsfront [illegible] proletarischen Massenselbstschutzstaffeln zusammenzuschließen [illegible] kämpfen.

★

In Dirken (Ruhrgebiet) kam es am Sonnabendmittag zu schweren Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern. Die Nazis schossen und verwundeten einen ihrer eigenen Leute durch einen Lungenstecksschuß tödlich und sieben Arbeiter darunter einige schwer.

SLUB
Wir führen Wissen.